

# Mit 500 Jahren erste Impfung bekommen

Therapie in Bruns-kappel / Eiche leidet unter Vitalitätsmangel

## BRUNSKAPPEL

Im Volksmund spricht man von „1000-jährigen“ Eichen. Doch ganz so alt ist die Eiche an der Negertalstraße in Bruns-kappels Dorfmitte noch nicht. Alfons Schmidt, öffentlich bestellter Sachverständiger für Bäume, beziffert ihr Alter immerhin auf rund 500 Jahre. Im Sauerland gibt es nur wenige so betagte Bäume, sagt er. Die Eiche befinde sich aber in einem schlechten Zustand.

Nicht nur das Alter habe ihr zugesetzt: „Der Baum leidet ohnehin unter Vitalitätsmangel“, sagt der Sachverständige. „Der extrem trockene Sommer 2003 hat ein Übriges getan. Die Eiche braucht Hilfe, wenn sie dem Ortsbild noch einige Jahrzehnte erhalten bleiben soll.“

## Naturdenkmal

Der Baum ist ein Naturdenkmal. Er steht auf der Denkmalliste des Hochsauerlandkreises. Zu seiner Rettung hat Alfons Schmidt, der selbst in Bruns-kappel lebt, jetzt die Initiative ergriffen.

„Der Baum leidet unter Vitalitätsmangel.“

**Alfons Schmidt,  
Sachverständiger**

Er will den Baum mit Pilzsporen impfen und damit dessen Leben verlängern - ein Verfahren, das auf diese Weise erst seit zehn Jahren angewandt wird.

## Feine Baumwurzeln

„Die Methode an sich ist nicht neu“, erläutert Alfons Schmidt. Schon seit den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts habe man in Städten neu gepflanzte Bäume so behandelt.

Dabei werde einfach ein wenig Waldboden ins Pflanzloch gegeben, der von Natur aus Pilzsporen enthalte. Diese



Geben der 500 Jahre alten Eiche in Bruns-kappel die Sporen: Alfons Schmidt (l.) und Ortsheimatpfleger Günter Körner wollen dem alten Baum zu neuer Kraft verhel-fen.

Sporen, Mykorrhiza genannt, bilden einen Filz um die feinen Baumwurzeln. Der Baum kann nun unter anderem mehr Wasser aufnehmen und Stress wie zum Beispiel Trockenheit besser bewältigen. Mitte der 90er-Jahre begann der Krefelder Landschaftsökologe Dr. Jürgen Kutschscheid, Pilzsporen zu isolieren und damit nicht mehr nur junge Bäume, sondern auch die Wurzeln alter Bäume zu impfen - in vielen Fällen mit Erfolg. So will Alfons Schmidt jetzt der Bruns-kappeler Eiche helfen.

## Neuer Filzmantel

An rund 40 Impfstellen schlägt er 20 Zentimeter tiefe Kerben in den Boden, streut Pilzsporen hinein und schließt die Löcher. „Die Spo-

ren suchen sich die feinen Wurzeln des Baumes und bilden dort den Filzmantel“, erklärt Schmidt. Bereits nach ein bis zwei Jahren sollen erste Ergebnisse sichtbar sein.

## Kreis zahlt das Serum

Der HSK bezahlt das Sporensorium, Alfons Schmidt übernimmt ehrenamtlich die Impfung. Außerdem will er die Behandlung in Wort und Bild dokumentieren.

Übrigens: Das Schloss Wildenberg ist weiterhin Opfer von Verwechslungen. Die alte Ansicht in dem WP-Bericht vom 20. August zeigte nicht das in einem Reiseführer Bruns-kappel zugeordnete Schloss Wildenberg in Bayern, sondern das Schloss in Bruns-kappel in einer Ansicht aus dem Jahr 1847.